

Lorenz Godly : 1897-1969

Autor(en): **Hartmann, Ch.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **29 (1969-1970)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

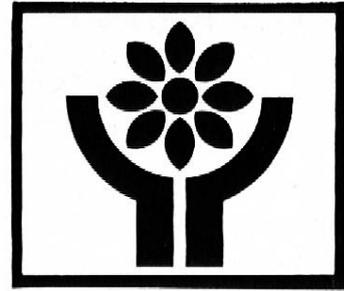
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356366>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wir gedenken unserer Toten

Lorenz Godly

1897–1969

Im Herbst 1915 lernte ich Lorenz kennen, als wir im alten Konvikt nebeneinander sassen. Als fleissiger, gewissenhafter Schüler – treu seinem Vorbild Paul Conrad – durchlief er das Seminar, das er 1918 verliess.

Seine Schulstationen waren Mathon, S-chanf, Andeer (fast 20 Jahre) und wieder Mathon. Zwischenhinein bildete er sein musikalisches Talent weiter am Konservatorium in Zürich. Wo er hingestellt wurde, überall gab er sein Bestes. Seiner Wahlheimat Schams war er eng verbunden, nicht nur als Lehrer und Sänger, sondern auch als Staatsbürger. Schon vor vielen Jahren dachte er an die Erschliessung des Skiparadieses Schamser Berg als ein Mittel, der Entvölkerung Halt zu gebieten. Wenn er – nach nächtelangen Überlegungen – einmal einen Gedanken als richtig erkannt hatte, scheute er sich auch nicht, ihn mannhaft zu vertreten.

Noch in seiner geistigen Vollkraft schädigte ein Schlaganfall sein Gehör so stark, dass er von 1959 an nicht mehr in der Schulstube oder im Ver-

einssaal arbeiten durfte. Wie hart ihn das traf, kann nur der ermessen, der seinen Arbeitswillen und seine musikalische Begabung kannte. Ein weiterer Schicksalsschlag war der Tod seiner ersten Gattin.

Die letzten Jahre verbrachte er in Andeer bei seiner zweiten Gattin und seinem Töchterchen Laura. Er las noch eifrig lebenskundliche Bücher und die Bibel und überdachte das Gelesene in manch einsamer Stunde. Auch schrieb er noch gerne. Sein Beitrag «La cupetga digl pur Fluregn» im Schamser Heimatbuch (1958) legt Zeugnis ab von seiner Liebe zur romanischen Sprache.

Wie leuchteten seine Augen und wie dröhnte seine mächtige Stimme, wenn alte Freunde ihn besuchten oder wenn er an einer Klassenzusammenkunft teilnahm, zum letztenmal am 11./12. Mai 1968 in Roveredo!

Am 21. Juni 1969 ist er im Spital in Thusis verstorben, und seine Asche liegt am Kirchhügel von Andeer. Wir Kameraden werden dich nie vergessen, tapferer Lorenz!